

Wie gestalten wir die Zukunft?

Auf dem Weg zum Campus von morgen

Entwicklungen im Bereich Lehre

Im Kontext der Veränderungen durch die Umsetzung der Bolognareform und im Zusammenhang mit neuen IT-Lösungen sind folgende fünf Entwicklungen von Bedeutung, die Einfluss auf die Gestaltung künftiger virtueller und physischer Lehr-/Lernumgebungen haben werden. Im Folgenden werden diese Entwicklungen bewusst mit den im europäischen Kontext verwendeten englischen Begriffen betitelt, da diese Veränderungen nicht lokale Entwicklungen widerspiegeln, sondern vielmehr international zu den Merkmalen einer modernen Hochschule gehören.

- (1) "From Teaching to Learning",
- (2) "Assessment",
- (3) "Lifelong Learning",
- (4) "Mobile Learning" und
- (5) "Virtual Learning Environment".

(1) From Teaching to Learning

Selbststudium, Gruppen- und Projektarbeit gewinnen an Bedeutung

Neben der Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes durch vergleichbare Studienstrukturen und verbesserte Mobilitätsbedingungen ist das didaktische Ziel der Bolognareform mit dem Motto "vom Lehren zum Lernen" betitelt. Der Lernprozess und die Lernergebnisse ("learning outcomes") sollen künftig stärker im Vordergrund stehen. Und dabei spielen nicht nur die formalen Lehrangebote eine wichtige Rolle, sondern auch die Phasen des *Selbststudiums*, der *Gruppenarbeit* (unter Studierenden) und der *Projektarbeit*. Diese Elemente sind mit der Einführung des Kreditpunktesystems formalisierte Bestandteile der Studienangebote und den Präsenztreffen gleichwertig. Die Zeit, die für Selbststudium, Gruppen- oder Projektarbeit aufgewendet wird ("workload"), fließt in die Berechnung der Kreditpunkte ein. Wie für die Präsenzlehreveranstaltungen sind deshalb auch für diese Elemente des Studiums entsprechende Infrastrukturen bereitzustellen.

(2) Assessment

Lernergebnisse prüfen und Kompetenzen erheben

Der Wandel von einer Input- zu einer Output-Orientierung hat auch Implikationen auf Prüfungen. Stehen die Lernergebnisse im Fokus, dann muss auch gemessen werden, ob diese erreicht wurden. Im Bolognasystem werden deshalb Kreditpunkte nur dann vergeben, wenn die Lernziele erreicht sind. Deshalb wurden studienbegleitende Leistungsüberprüfungen einzelner Veranstaltungen und Module anstelle grosser Ab-

schlussprüfungen über das ganze Studium eingeführt. Diese umfassen sowohl *formative Prüfungen*, mit denen die Studierenden sehen können, inwieweit sie ihr Ziel schon erreicht haben, als auch *summative Prüfungen*, die für die Vergabe der Kreditpunkte relevant sind. Aber auch die Bedeutung der *diagnostischen Prüfungen* nimmt im Bologna-System zu, um beispielsweise zu erheben, ob eine Studienbewerberin oder ein Studienbewerber für ein bestimmtes Studienprogramm die erforderlichen Kompetenzen mitbringen.

(3) Lifelong Learning

Erwachsenenbildung stellt andere Anforderungen an Räume

Das lebenslange Lernen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Universität Basel setzt sich mit der Strategie 2014 das Ziel, eine qualitativ hochstehende Weiterbildung für die Profilbildung der Universität Basel stärker zu nutzen und die Weiterbildungsangebote auszubauen. Als berufsbegleitende Programme unterscheiden sich Weiterbildungsangebote in der didaktischen Gestaltung, den Lehrformaten und dem Zielpublikum von den grundständigen Studienangeboten. Dies hat klare Implikationen auf die Gestaltung einer Lernumgebung, die das lebenslange Lernen unterstützt.

(4) Mobile Learning

Der gesamte Campus wird zum Lernort

Der physische Universitätscampus verliert trotz virtueller Lernplattformen nicht an Bedeutung, sondern wird im Gegenteil für das Lernen zunehmend wichtiger. Dank mobiler Geräte beschränkt sich das individuelle Lernen nicht mehr auf einen spezifischen physischen privaten Raum oder die traditionelle Bibliothek, vielmehr wird mittlerweile zwischen Präsenzveranstaltungen prinzipiell an jedem Ort auf dem Campus gelernt. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Ausstattung von Lehr- und Lernräumen, sondern auch auf die Gestaltung des gesamten universitären Campus mit allen Räumlichkeiten (Bibliotheken, Mensen, Aufenthaltsräume, Aussenbereiche etc.).

(5) Virtual Learning Environment

Die virtuelle Komponente wird integraler Bestandteil der Lernumgebung

Das „E-Lernen“ ist künftig nicht mehr vom „Lernen“ zu trennen – es steht auch nicht für eine Mischung (Blend) zwischen virtuellen Lernphasen und Präsenz. Das „E“ wird künftig integraler Bestandteil des Lernens auf dem Campus sein: in der Präsenzlehrveranstaltung, beim Lernen auf dem Campus, in Lerngruppen, beim Selbststudium in der Bibliothek oder in der Prüfung. Und die Vielfalt der dafür zur Verfügung stehenden Medien und Technologien wird laufend grösser. Der virtuelle Raum wird künftig integraler Bestandteil einer modernen Lern- und Arbeitsumgebung sein, der ebenso wie die physischen Lehr- und Lernräume geplant und gestaltet und auf diesen abgestimmt werden muss, um Studierenden und Dozierenden eine integrierte und einfach zu bedienende IT-Umgebung bereitstellen zu können.

Fazit für moderne Lern- und Arbeitsumgebung

Die durch die Bologna-Reform angestossenen Entwicklungen machen deutlich, dass es neben den Räumen für die Durchführung und Organisation der von Dozierenden geleiteten formalen Lehrveranstaltungen weitere Raumtypen benötigt werden. Es braucht ebenso Räumlichkeiten für das selbstgesteuerte Lernen. Die Tatsache, dass Studierende aufgrund mobiler Geräte und Technologien nicht mehr nur während einer spezifischen Präsenzveranstaltung an der Universität sind, sondern zunehmend ihren gesamten Studienalltag auf dem Campus verbringen, führt dazu, dass die Bedeutung des Campus als Lern- und Begegnungsraum, aber auch als Ort des Rückzugs und der Erholung zunimmt. Nochmals andere Anforderungen an die Raumgestaltung und Ausstattung stellen dagegen Prüfungssituationen, die im Zusammenhang mit der Bologna-Reform zugenommen haben. Daneben braucht es aber auch Orte, an denen mit Zukunftstechnologien experimentiert werden kann, um innovative Lernformen zu entwickeln und umzusetzen.

Alle diese Räume sollten mit aufeinander abgestimmten Infrastrukturen und Technologien realisiert bzw. ausgestattet sein, die adäquat und förderlich für die jeweilige Studiensituation, für alle verfügbar und einfach zu bedienen sind. Zudem sollten sie den Ansprüchen der Konzepte *Lebenslanges Lernen*, *Diversität* und *Nachhaltige Entwicklung* genügen.